



**WILDWASSER UND NOTRUF LUDWIGSHAFEN E.V.**

## **Arbeitsbericht für das Kalenderjahr 2018**

**der Mitarbeiterinnen der Fachstelle  
Wildwasser und Notruf Ludwigshafen e.V.  
Fachstelle gegen sexualisierte Gewalt  
an Mädchen und Frauen  
Falkenstraße 17-19  
67063 Ludwigshafen**

**Telefon: 0621 – 62 81 65  
Fax: 0621 – 5 29 36 89  
team@wildwasser-ludwigshafen.de  
www.wildwasser-ludwigshafen.de**



## Inhaltsverzeichnis

1	Wir über uns	Seite	4
2	Unterstützungsarbeit der Fachstelle	Seite	5
2.1	Zielgruppen der Beratungsarbeit	Seite	5
2.2	Psychosoziale Prozessbegleitung	Seite	6
2.3	Statistik zur Beratungsarbeit	Seite	7
2.3.1	Statistik zu den Ratsuchenden	Seite	7
2.3.2	Statistik zu Täter*innen und Anzeigeverhalten	Seite	9
2.3.3	Statistik zur Weitervermittlung	Seite	9
3	Präventions- und Öffentlichkeitsarbeit	Seite	10
3.1	Fortbildungen und Informationsveranstaltungen	Seite	10
3.2	Veranstaltungen und Vorträge in Kooperation	Seite	12
3.3	Presse- und Medienarbeit	Seite	12
3.4	Arbeitsbericht in Kurzform	Seite	12
4	Vernetzungsarbeit	Seite	13
5	Selbsthilfearbeit der Fachstelle	Seite	14
6	Qualitätssicherung	Seite	14
7	Ausstattung der Fachstelle	Seite	15
7.1	Struktur und Organisation	Seite	15
7.2	Personelle Besetzung	Seite	15
7.3	Räumliche Infrastruktur	Seite	16
7.4	Finanzierung	Seite	16
8	Ausblick auf 2019	Seite	17

## **1 Wir über uns**

Der Verein Wildwasser und Notruf Ludwigshafen e.V. wurde 1989 gegründet, um das Thema *Sexueller Missbrauch an Mädchen* in die Öffentlichkeit zu tragen. Bis heute wird sexualisierte Gewalt an Mädchen häufig vertuscht; damals war dieses Thema ein absolutes Tabu.

1992 erweiterte der Verein sein Angebot für Frauen, denen im Erwachsenenalter sexualisierte Gewalt angetan wurde. Auch Frauen, die akut und anhaltend von Vergewaltigung durch den Partner betroffen waren, bekamen dadurch eine Anlaufstelle.

Wildwasser und Notruf Ludwigshafen e.V. ist für Ludwigshafen und den Rhein-Pfalz-Kreis die einzige Fachstelle, die auf sexualisierte Gewalt an Mädchen und Frauen spezialisiert ist.

Ziele der Fachstelle:

- Stärkung der Ratsuchenden in ihrer psychosozialen Situation,
- Sensibilisierung des sozialen Umfelds für die Situation der Betroffenen,
- Öffentlichkeitsarbeit zum Thema sexualisierte Gewalt, um dieser entgegenzuwirken,
- Vernetzung mit Einrichtungen und Fachkräften, die beruflich mit diesem Thema arbeiten.

Entsprechend dieser Ziele gliedern sich unsere Arbeitsbereiche in:

- Unterstützung betroffener Mädchen und Frauen,
- Beratung von Menschen, die in privatem oder beruflichem Kontakt mit Betroffenen stehen,
- Präventions- und Öffentlichkeitsarbeit,
- Vernetzung.

Der Bericht stellt außerdem die Selbsthilfearbeit der Fachstelle dar und gibt Auskunft zur Qualitätssicherung und Ausstattung. Der Arbeitsbericht schließt mit einem Ausblick.

## **2 Unterstützungsarbeit der Fachstelle**

### **2.1 Zielgruppen unserer Beratungsarbeit**

Mädchen und Frauen erfahren alltäglich sexualisierte Gewalt in unterschiedlicher Weise. Zwischen dem „anzüglichen Blick“ und einer Vergewaltigung mit Todesfolge liegen mannigfaltige Formen sexualisierter Gewalt, wie z.B. Berührungen der Brust gegen den Willen der Frau, sexuelle Übergriffe an Mädchen im familiären Umfeld oder sexuelle Belästigung am Arbeitsplatz. Viele betroffene Mädchen und Frauen sind durch die aufgezwungenen Erfahrungen belastet, selbst wenn diese Erfahrungen lange Zeit zurückliegen. Wir unterstützen Mädchen und Frauen in der Bewältigung der Gewalterlebnisse, im Umgang mit den Folgen und begleiten sie auf dem Weg zu einem selbstbestimmten Leben ohne Gewalt.

Wir beraten auch Menschen, die in ihrem familiären, privaten oder beruflichen Umfeld Mädchen oder Frauen kennen, die sexualisierte Gewalt erlebt haben. Sexualisierte Gewalt wirkt sich häufig auf das soziale Umfeld der Betroffenen aus. Die Verarbeitung der Gewalterlebnisse hängt von verschiedenen Faktoren ab, kann sehr langwierig sein und ist nicht unbedingt bis zu einem bestimmten Zeitpunkt abgeschlossen. Manchmal brauchen Betroffene für die Verarbeitung Jahrzehnte. Lange Verarbeitungsprozesse können auch für das soziale Umfeld belastend sein.

Auch wenn Mädchen und Frauen nach der erlittenen Gewalt zu einer psychischen Stabilität zurückgefunden haben, können sie durch eine bestimmte Situation oder einen bestimmten Geruch, sogenannte Trigger, an die Gewalterfahrung erinnert werden. Wenn beispielsweise der sexuelle Missbrauch in einem Gartenhäuschen stattfand vor dem eine Schaukel stand, kann im Erwachsenenalter der Anblick einer ähnlichen Schaukel alle damaligen Gefühle (z.B. Ängste) zurückbringen.

Menschen aus dem sozialen Umfeld der Betroffenen fühlen sich in solchen Situationen oft verunsichert und überfordert. Sie möchten gerne angemessene Unterstützung geben, wissen aber nicht immer, was hilfreich ist. Menschen, die von sexualisierter Gewalt Betroffene unterstützen möchten, fühlen sich unter Umständen vergleichbar hilflos, wie die Betroffenen selbst. Aus diesem Grund bieten wir auch Menschen Beratung an, die Betroffene unterstützen wollen.

Neben der Unterstützung von einzelnen Ratsuchenden beraten wir auch Gruppen, z.B. professionelle Teams, die mit Kindern oder Jugendlichen arbeiten.

Unser Angebot richtet sich ebenfalls an Menschen, die den Verdacht haben, in ihrer nahen/familiären Umgebung wird einem Kind/einer Jugendlichen sexuelle Gewalt angetan.

Beratungen können ein einziges Gespräch umfassen. Sie können sich aber auch über einen längeren Zeitraum erstrecken, z.B. bei Fragen der Alltagsbewältigung. Krisenintervention ist ebenfalls Teil unseres Angebots. Auf Wunsch begleiten wir Mädchen und Frauen zu Ärzt\*innen, zur Polizei usw. Als niederschwelliges Angebot ist unser Beratungstelefon regelmäßig für zehn Stunden pro Woche besetzt. Ratsuchende können sich anonym an uns wenden. Frauen, die der deutschen oder englischen Sprache nicht mächtig sind, helfen wir im Rahmen unserer Möglichkeiten beim Finden einer geeigneten Dolmetscherin.

Wir bekommen immer wieder Anrufe von Männern, die sexualisierte Gewalt erfahren haben. Betroffene Männer beraten wir telefonisch, aber nur in einem einmaligen Gespräch. Wir verweisen weiter an Therapeuten oder eine Betroffenenereinrichtung in Heidelberg. Regelmäßige Unterstützung können wir nicht geben. Es wäre notwendig, hier ein Angebot aufzubauen. Männliche Ratsuchende als Unterstützende (z. B. Partner, Vater, Fachkraft) beraten wir im Rahmen eines Erstkontakts auch persönlich: oft kommen sie zu einem Erstgespräch mit, weil die Betroffene das so möchte.

## **2.2 Psychosoziale Prozessbegleitung**

Bereits 2016/17 nahm die Mitarbeiterin Mareike Ott an der mehrteiligen bundesweiten Fortbildung zur Psychosozialen Prozessbegleiterin teil, die vom Bundesverband der Frauenberatungsstellen und Frauennotrufe *bff* angeboten wurde. Seit Frühjahr 2017 ist sie vom Ministerium der Justiz Rheinland-Pfalz als psychosoziale Prozessbegleiterin anerkannt und kann seitdem im Strafverfahren beigeordnet werden.

### *Was heißt Psychosoziale Prozessbegleitung?*

Untersuchungen und Beobachtungen zeigten und zeigen immer wieder, dass Opfer von Gewalttaten in einem Strafverfahren in allen Verfahrensabschnitten besonderen Belastungen ausgesetzt sind. Belastungen und Ängste können sich auf die Aussagequalität der Opferzeuginnen/ Opferzeugen auswirken. Das wiederum erschwert ein Verfahren für alle Beteiligten. Im Rahmen der Opferrechtsreform wurde ein Gesetz über die psychosoziale Prozessbegleitung im Strafverfahren (PsychPbG) auf den Weg gebracht, das am 01. Januar 2017 in Kraft getreten ist. Bestimmte Opfer von Straftaten, z.B. Kinder oder Betroffene von Sexualstraftaten, haben nun einen rechtlichen Anspruch auf eine Psychosoziale Prozessbegleitung, ebenso deren Angehörige.

Die Grundsätze über eine psychosoziale Prozessbegleitung (PSPB) im Strafverfahren sind im §2 des Gesetzes festgeschrieben. Dazu gehört u. a., dass

- PSPB eine Begleitung während des gesamten Strafverfahren bietet,
- PSBS die individuelle Belastung der Verletzten reduzieren soll,
- PSPB Trennung von Begleitung und Beratung bedeutet,
- PSPB neutral gegenüber dem Strafverfahren ist.

Psychosoziale Prozessbegleiter\*innen haben kein Zeugnisverweigerungsrecht.

Im Jahr 2018 zeigte sich, dass das Angebot der Psychosozialen Prozessbegleitung von Bedeutung für die Ratsuchenden und Fachpersonen ist. Es zeigte sich aber auch deutlich, dass noch gute Strukturen aufgebaut und etabliert werden müssen, um das Angebot langfristig aufrecht erhalten zu können. Hierzu zählt z.B. die vereinsinterne Diskussion darüber, wie viele Prozessbegleitungen parallel angenommen werden können. Außerdem müssen neue Vernetzungsstrukturen auf- und ausgebaut werden.

Kritisch sind auch landes- bzw. bundesweit geleitete Regelungen insbesondere zur Finanzierung der Prozessbegleitung, die insbesondere bei umfangreichen Begleitungen unzureichend ist.

## 2.3 Statistik zur Beratungsarbeit

### 2.3.1 Statistik zu den Ratsuchenden

Im Kalenderjahr 2018 nahmen 205 Personen die Beratung der Fachstelle in Anspruch. Es waren vorwiegend Frauen und Mädchen.

Die 205 Ratsuchenden wandten sich mit folgenden Anliegen an unsere Fachstelle:

Ratsuchende für Betroffene	69 Personen	(= 34 %)
Sexueller Missbrauch i.d. Kindheit	43 Personen	(= 21 %)
Vergewaltigung/Sexuelle Nötigung	19 Personen	(= 9 %)
Verdachtklä rung	19 Personen	(= 9 %)
Antragstellung im Ergänzenden Hilfesystem (sog. Fonds sexueller Missbrauch) oder nach dem Opferentschädigungsgesetz	10 Personen	(= 5 %)
Psychosoziale Prozessbegleitung	8 Personen	(= 4 %)
Ritueller bzw. organisierte Gewalt	7 Personen	(= 3 %)
geflüchtete Frauen / Anfragen im Rahmen von Asyl	7 Personen	(= 3 %)
Sexuelle Belästigung	4 Personen	(= 2 %)
Stalking	3 Personen	(= 1 %)
Digitale Gewalt	2 Personen	(= 1 %)
K.O.-Tropfen	1 Personen	
<i>andere Beratungsanliegen</i>	<i>13 Personen</i>	<i>(= 6 %)</i>

Quelle: Statistik Wildwasser und Notruf Ludwigshafen e.V., 2018

In der Gruppe *Ratsuchende für Betroffene* berieten wir 27 Personen, die in einem beruflichen Kontext mit Betroffenen Kontakt hatten. 32 Familienangehörige und zehn Freund\*innen wandten sich an unsere Fachstelle.

In den Rubriken *Sexueller Missbrauch*, *Sexuelle Nötigung/Vergewaltigung*, *Sexuelle Belästigung*, *Stalking* und *K.O.-Tropfen* sind ausschließlich selbst betroffene Mädchen und Frauen zusammengezählt.

Von den Personen, die sich wegen eines *Verdacht auf sexuellen Missbrauch* an uns wandten, waren sieben im beruflichen Kontext als Fachkräfte mit dem Verdachtsfall konfrontiert. 12 Personen kamen aus der Familie des betreffenden Kindes.

Unsere Unterstützung für die Antragstellung auf Mittel aus dem Ergänzenden Hilfesystem *Fonds Sexueller Missbrauch* bzw. wegen eines *Antrages nach dem Opferentschädigungsgesetz* nahmen zehn Ratsuchende in Anspruch. Davon waren sieben Personen direkt Betroffene, drei Personen begleiteten die Antragstellenden im Rahmen ihrer beruflichen Tätigkeit.

2018 berieten wir zwei Ratsuchende zum Thema „Digitale Gewalt“, wobei auch in einigen anderen Beratungen Aspekte Digitaler Gewalt bearbeitet wurden.

Wir berieten sieben Personen, die von ritueller bzw. organisierter Gewalt betroffen waren.

Acht Ratsuchenden wandten sich wegen Psychosozialer Prozessbegleitung an uns. Hierbei sind Anfragen, die z.B. aus geografischen Gründen direkt abgelehnt wurden, nicht berücksichtigt.

Bei *Geflüchtete Frauen/Unterstützende im Rahmen von Asyl* berieten wir sieben Personen. Hierunter sind drei direkt betroffene Frauen und vier Fachkräfte zusammengefasst.

Bei den *anderen Beratungsanliegen* handelte es sich u. a. um körperliche Gewalt gegen die Mutter, Schwangerschaft im Rahmen einer Gewaltbeziehung, verbale Belästigung durch Nachbar oder Armut durch psychische Erkrankung.

Die Altersverteilung der 96 selbst betroffenen beratenen Mädchen und Frauen:

unter 14 Jahren*	2 Personen	(= 2 %)
14 - 17 Jahre*	12 Personen	(= 13 %)
18 - 27 Jahre	12 Personen	(= 13 %)
28 - 49 Jahre	27 Personen	(= 28 %)
50 - 65 Jahre	10 Personen	(= 10 %)
über 65 Jahre	5 Personen	(= 5 %)
keine Angabe	28 Personen	(= 29 %)

Quelle: Statistik Wildwasser und Notruf Ludwigshafen e.V., 2018

\* Minderjährige Ratsuchende machen auf den ersten Blick einen relativ kleinen Teil in der Beratung aus. Allerdings: bei den Ratsuchenden für Betroffene, die uns über die Jahre hinweg konstant häufig aufsuchen, geht es fast immer um Minderjährige. Diese tauchen aber in unserer statistischen Erhebung nicht auf. Nach internen Absprachen in unserer Landesarbeitsgemeinschaft (LAG) der autonomen Frauennotrufe Rheinland-Pfalz zählen wir nur das Alter der betroffenen Mädchen und Frauen, die persönlich unsere Beratungen in Anspruch nehmen. Insgesamt geht es also wesentlich häufiger um Unterstützung minderjähriger Mädchen und manchmal auch Jungen, als aus den Alterskorridoren abgelesen werden kann.

Mit den 205 Ratsuchenden fanden insgesamt 639 Kontakte statt. Diese gestalteten sich wie folgt:

persönliche Beratungskontakte	390	(= 61 %)
telefonische Beratungskontakte	163	(= 26 %)
Mailkontakte	66	(= 10 %)
persönliche Begleitungen (u.a. Prozessbegleitung, Amt)	20	(= 3 %)

Quelle: Statistik Wildwasser und Notruf Ludwigshafen e.V., 2018

Mit 3 % stellen persönliche Begleitungen zwar nur einen kleinen Teil der Beratungskontakte dar, sie sind teilweise aber zeitlich sehr umfangreich. 2018 wurden persönliche Begleitungen im Umgang von 142,5 Stunden geleistet.

Begleitung zu Ärzt*innen	3 unabhängige Termine	8 Stunden
Psychosoziale Prozessbegleitung 1	1 Verhandlungstag	7,5 Stunden
Psychosoziale Prozessbegleitung 2	2 Verhandlungstage	15 Stunden
Psychosoziale Prozessbegleitung 3	14 Verhandlungstage	112 Stunden

Quelle: Statistik Wildwasser und Notruf Ludwigshafen e.V., 2018

Bezogen auf die regionale Verteilung der Ratsuchenden ergibt sich folgendes Bild:

Stadtgebiet Ludwigshafen	58 %
Rhein-Pfalz-Kreis	33 %
sonstige Region	9 %

Quelle: Statistik Wildwasser und Notruf Ludwigshafen e.V., 2018



### 2.3.2 Statistik zu Täter\*innen und Anzeigeverhalten

Von den 205 Ratsuchenden liegen insgesamt 102 Angaben zu Täter\*innen vor, wobei Mehrfachnennungen berücksichtigt sind.

Bekannter, Freund	29 Nennungen	(= 28 %)
Familienangehörige (z. B. Opa, Bruder, Onkel, Cousin, ...)	23 Nennungen	(= 23 %)
leiblicher Vater / Vaterersatz	15 Nennungen	(= 15 %)
Tat einer Gruppe	8 Nennungen	(= 8 %)
Ehemann / Partner	7 Nennungen	(= 7 %)
Kind/Jugendlicher	7 Nennungen	(= 7 %)
Autoritätsperson	6 Nennungen	(= 6 %)
Fremdtäter	4 Nennungen	(= 4 %)
Täterin	3 Nennungen	(= 3 %)
<i>unklar oder Vermutung</i>	17	(= 17 %)

Quelle: Statistik Wildwasser und Notruf Ludwigshafen e.V., 2018

Von den Ratsuchenden, die eindeutige Angaben zum Täter machten, waren bei bis auf 4 Nennungen die Täter zumindest teilweise bekannt. Das bedeutet, dass in 96 % der Fälle der/die Täter den betroffenen Frauen bekannt waren. Mindestens 45 % der Täter kamen aus dem familiären Umfeld (leiblicher Vater/Vaterersatz, Ehemann/ Partner, Familienangehörige).

2018 spielte das Thema *Anzeige* bei 57 Ratsuchenden (= 28 %) eine Rolle. Von diesen 57 Ratsuchenden

- hatten bereits 42 % vor der Beratung angezeigt,
- haben 39 % aus unterschiedlichen Gründen keine Anzeige erstattet,
- ist uns in 19 % der Fälle nicht bekannt, wie sich die Betroffenen nach der Beratung in unserer Fachstelle entschieden haben.

### 2.3.3 Statistik zur Weitervermittlung

Von 205 Ratsuchenden wurden insgesamt 20 Personen von den folgenden Stellen an uns vermittelt:

Interventionsstelle Ludwigshafen	3 Personen
Frauenhaus/-beratung	2 Personen
Rechtsanwältin	3 Personen
Hilfetelefon „Gewalt gegen Frauen“	2 Personen
Verschiedene Einrichtungen wie Polizei, Klinik, Schulsozialarbeit, Sozialberatung	9 Personen

Quelle: Statistik Wildwasser und Notruf Ludwigshafen e.V., 2018

Vom bundesweiten Hilfetelefon „Gewalt gegen Frauen“ wurden zwei Betroffene an uns vermittelt. Inhaltlich waren beide Vermittlungen richtig, geografisch nur eine.

Die Ratsuchenden wurden durch unsere Faltblätter, über die Presse oder unsere Homepage auf die Fachstelle aufmerksam. Ein Teil kannte uns bereits, wurde von Privatpersonen oder im fachlichen Kontext über uns informiert.

Wildwasser und Notruf Ludwigshafen e.V. vermittelte 25 Ratsuchende weiter an:

Psychotherapeut*in	9 Personen
Rechtsanwalt / Rechtsanwältin	8 Personen
Frauenhaus	3 Personen
Interventionsstelle	2 Personen
Psychosoziale Prozessbegleitung	2 Personen
ProFamilia	1 Person
Kinderschutzdienst	1 Person
Sonstige, wie z.B. Weißer Ring, Klinik, anderer Frauennotruf	5 Personen

Quelle: Statistik Wildwasser und Notruf Ludwigshafen e.V., 2018

### 3 Präventions- und Öffentlichkeitsarbeit

Die Arbeit von Wildwasser und Notruf Ludwigshafen e.V. zielt darauf ab, die gesellschaftliche Situation von Mädchen und Frauen, die sexualisierte Gewalt erlebt haben, nachhaltig zu verändern. Um dies zu erreichen, ist ein Schwerpunkt unserer Arbeit die Präventions- und Öffentlichkeitsarbeit.

#### 3.1 Fortbildungen und Informationsveranstaltungen

- Februar 2018

**Moderation der ganztägigen Fortbildung** der LAG der Frauennotrufe RLP zur **Istanbul-Konvention** mit Karin Heisecke in Mainz

- März 2018

Ca. 30 Personen wurden im Rahmen des **Runden Tisches Asyl und Ehrenamt** Ludwigshafen von Monika Raab über die Arbeit von Wildwasser und Notruf Ludwigshafen e.V. informiert.

- März 2018

Die Mitarbeiterinnen von Wildwasser und Notruf Ludwigshafen e.V. stellten vor ca. 40 Personen im Rahmen der **gemeinsamen Sitzung des Jugendhilfeausschusses und der Schulträger** die Arbeit der Fachstelle vor. Besonderer Schwerpunkt lag dabei auf den Fortbildungsaktivitäten für Lehrkräfte und Schulsozialarbeiter\*innen.

- Mai 2018

Monika Raab bildete 9 Lehrkräfte im Rahmen der **Trau Dich!**-Kampagne für die Klassenstufen 4 bis 6 fort. Die Fortbildung fand in Mainz statt.

- Mai 2018

Auf Einladung der Kindertagesstätte Kibitop sprach Mareike Ott im Rahmen eines **Elternabends** über kindliche Entwicklung und Dottorspiele. Es nahmen 12 Personen teil, die interessierte Nachfragen stellten.

- Juni 2018

Engagierte Studierende der **Hochschule Ludwigshafen** organisierten eine „Aktionswoche Sexualisierte Gewalt“. Mareike Ott hielt einen Vortrag zum Thema „Sexueller Missbrauch“, der als Einführung in das Theaterstück der Theaterpädagogischen Werkstatt Osnabrück diente.

Ebenfalls im Rahmen der Aktionswoche hielt sie einen Vortrag zum Thema „Akteur\*innen im Hilfesystem für Betroffene von sexualisierter Gewalt“.

- August 2018

Auf Einladung des **Koordinierungskreises der Kindertagesstättenleitungen** Ludwigshafen sprach Monika Raab über die Relevanz der Arbeit von Wildwasser und Notruf Ludwigshafen für Kindertagesstätten.

- September 2018

Monika Raab bildete ca. 25 **Betriebsrätinnen und Gewerkschafterinnen von ver.di** zum Thema Sexuelle Belästigung am Arbeitsplatz fort. Die Veranstaltung fand im Rahmen einer Tagung von ver.di in Wörrstadt statt.

- Oktober 2018

Mareike Ott moderierte die **Fachtagung zur Reform des §177 StGB**, die die LAG der Frauennotrufe RLP in Mainz veranstaltete.

- Oktober 2018

Wildwasser und Notruf Ludwigshafen e. V. bietet seit 2014 die ganztägige **Fortbildung Sexualisierte Gewalt - ein Thema für die Schule?! Zum Umgang mit sexuellen Übergriffen in der Schule** für (sozial)pädagogische Mitarbeiter\*innen an Schulen an. Das vorrangige Ziel der Fortbildung ist es, Basisinformationen über sexualisierte Gewalt sowie einen kompetenten Umgang mit betroffenen Mädchen und Jungen zu vermitteln. Die Fortbildung wurde von der Landesarbeitsgemeinschaft der autonomen Frauennotrufe Rheinland-Pfalz in Kooperation mit dem Bildungsministerium Rheinland-Pfalz konzipiert.

Die Fortbildung fand in den Räumen der Kreisverwaltung des Rhein-Pfalz-Kreises mit 12 pädagogischen Fachkräften statt.

- November 2018

Die o.g. **Fortbildung für Lehrkräfte und Schulsozialarbeiter\*innen** fand in den Räumen des Frauennotrufs Worms ebenfalls mit 12 pädagogischen Fachkräften statt.

- November 2018

Im Studiengang Soziale Arbeit an der **Hochschule Ludwigshafen** berichtete Mareike Ott vor ca. 25 Studierenden von ihrer Arbeit als Psychosoziale Prozessbegleiterin.

- November 2018

Gemeinsam mit der hauptamtlichen Mitarbeiterin aus dem Frauennotruf Worms hielt Mareike Ott einen Vortrag zum Thema „Medizinische Soforthilfe nach Vergewaltigung“ beim **Runden Tisch in Frankenthal**.

- Dezember 2018

Mareike Ott berichtete vor über 50 **Opferschutzbeauftragten des Polizeipräsidiums Rheinpfalz** von ihrer Arbeit als Psychosoziale Prozessbegleiterin.

### 3.2 Veranstaltungen und Vorträge in Kooperation

- April 2018  
Mareike Ott referierte im Rahmen des AK Gewalt gegen Frauen Ludwigshafen über die **Istanbul-Konvention**.
- Juni 2018  
Im Rahmen eines 2-stündigen Vortrages informierte Monika Raab die Gleichstellungsbeauftragten des Rhein-Pfalz-Kreises über die **Istanbul-Konvention**.
- November 2018  
Anlässlich des Internationalen Tages gegen Gewalt gegen Frauen trat der Runde Tisch des Rhein-Pfalz-Kreises zusammen. Vor ca. 30 Teilnehmenden informierte Mareike Ott über **Akteur\*innen im Hilfesystem für Betroffene von sexualisierter Gewalt**.
- November 2018  
Anlässlich des Internationalen Tages gegen Gewalt gegen Frauen wurde im Capitol LichtspielTheater Limburgerhof der **Film „Raum“** gezeigt. Die Filmvorführung wurde in Kooperation mit der Gleichstellungsbeauftragten des Rhein-Pfalz-Kreises organisiert. Vor Filmstart stellt eine Mitarbeiterin die Arbeit und Ziele von Wildwasser und Notruf Ludwigshafen e.V. vor. Ein Teil des Eintrittsgeldes wurde zu Gunsten des Vereins gespendet.
- Dezember 2018  
In Kooperation mit den Gleichstellungsbeauftragten des Rhein-Pfalz-Kreises, Frau Wittmann, und der Stadt Ludwigshafen, Frau Diehl, organisierten wir den **Fachvortrag „Falschaussagen bei Sexualdelikten – Ein empirischer Blick auf die Tatsachen“**. Frau Dr. Sandra Schwark aus Bielefeld sprach vor ca. 35 interessierten Zuhörenden, die im Anschluss an den Vortrag diskutierten.

### 3.3 Presse- und Medienarbeit

- März 2018  
Anlässlich des Internationalen Frauentages gestalteten die Mitarbeiterinnen der Fachstelle einen **Informationsstand** zur Arbeit von Wildwasser und Notruf Ludwigshafen e.V. in der Fußgängerzone Ludwigshafen am Rhein.
- 2. Jahreshälfte  
Großflächiger Versand des **Kurzjahresberichtes** der Fachstelle
- Nach den Sommerferien  
**Persönliche Werbung für die Fortbildung** für Lehrkräfte an Schulen im Umkreis der Fachstelle

### 3.4 Arbeitsbericht in Kurzform

2017 wurde erstmals ein 4-seitiger bunter Kurzjahresbericht herausgegeben, um informativ und ansprechend gestaltet einen Überblick über die die zentralen Anliegen und Angebote unserer Arbeit zu geben. Die Erstellung des Kurzjahresberichts bündelt viel zeitliche Ressource. Auch wenn sich die Hoffnung, mit einem Kurzjahresbericht vermehrt Spenden zu verzeichnen bis dato nicht erfüllt hat, wird er weiterhin aufgelegt werden.

#### **4 Vernetzungsarbeit**

Vernetzung ist ein weiterer wichtiger Bestandteil unserer Arbeit. Ein zentrales Ziel von Vernetzung ist, das Thema sexualisierte Gewalt in unterschiedliche Kreise zu tragen, dort zu etablieren und damit in der Öffentlichkeit zu verbreiten.

Unsere Fachstelle ist mit folgenden Arbeitsgruppen vernetzt:

- Landesarbeitsgemeinschaft der Frauennotrufe in Rheinland-Pfalz (LAG),
- Ludwigshafener Arbeitskreis Gewalt gegen Frauen unter Federführung der Gleichstellungsbeauftragten Susanne Diehl,
- Rat für Kriminalitätsverhütung Ludwigshafen,
- Arbeitskreis Mädchenarbeit der Stadt Ludwigshafen, an dem Vertreterinnen von städtischen und freien Jugendhilfeeinrichtungen teilnehmen,
- Runder Tisch des Rhein-Pfalz-Kreises
- Unterarbeitsgruppe IV der Arbeitsgruppe FOKUS: Opferschutz, einem ministeriumsübergreifenden Gremium bei der Landesregierung in Mainz.

Durch die Tätigkeit als Psychosoziale Prozessbegleiterin entstehen neue Vernetzungsstrukturen. So nahm Mareike Ott an einem Austauschtreffen im Ministerium der Justiz Rheinland-Pfalz und dem Reflexionstag zur Psychosozialen Prozessbegleitung des Bundesverbandes der Frauennotrufe und Frauenberatungsstellen (bff) teil.

Außerdem trafen wir uns im Berichtsjahr zu einem fachlichen Austausch mit den Kolleginnen des Frauenhauses Ludwigshafen.

2018 arbeiteten wir in folgenden Fachgruppen der Landesarbeitsgemeinschaft der Frauennotrufe (LAG) mit:

- Junge Vernetzung (Arbeitsgruppe für neue Mitarbeiterinnen),
- Medizinische Soforthilfe nach Vergewaltigung.

Diese Vernetzungsarbeit fand bei insgesamt 16 Treffen statt.

Darüber hinaus gab es sechs Fachgespräche über die Arbeit und Angebote unserer Fachstelle mit

- Kolleginnen der ZAB Mädchenwerkstatt,
- den Gleichstellungsbeauftragten des Rhein-Pfalz-Kreises und von Mutterstadt,
- der Mitarbeiterin von LunaLu, der Beratungsstelle für Frauen in der Prostitution,
- pädagogischen Fachkräften der Anna-Freud-Schule Ludwigshafen,
- einer Mitarbeiterin von Zeitgeist Shareity e.V.,
- dem Stadtjugendamt Ludwigshafen zur finanziellen Situation unserer Fachstelle.

## **5 Selbsthilfearbeit der Fachstelle**

Seit 2012 ist eine Selbsthilfegruppe in unseren Räumen etabliert.

Eine Selbsthilfegruppe bietet die Möglichkeit, sich in einem geschützten Rahmen auszutauschen, sich gegenseitig zu unterstützen, sowie eigene Fähigkeiten und Ressourcen zu entdecken und zu stärken.

Gemeinsames solidarisches Handeln in einer Gruppe unterstützt die Frauen darin, die Gewalterlebnisse zu verarbeiten und neue Perspektiven und Sichtweisen für das eigene Leben anzunehmen. In der Selbsthilfearbeit können eigene Ressourcen entdeckt oder gestärkt werden, was einen Gewinn an Lebensfreude bedeuten und sich positiv auf die aktive Gestaltung des eigenen Lebens auswirken kann.

Eine Mitarbeiterin von Wildwasser und Notruf Ludwigshafen e.V. fungiert als Kontaktfrau zwischen der Gruppe und der Fachstelle.

## **6 Qualitätssicherung**

Qualitätssicherung ist ein fester Bestandteil unserer Arbeit. Im Berichtsjahr 2018 nahmen die hauptamtlichen Mitarbeiterinnen drei Mal an externen Supervisionen teil. Regelmäßige, kollegiale Fallsupervisionen wurden durchgeführt. Interne und externe Supervisionen stellen die Qualität der Beratung sicher und tragen zur kontinuierlichen Verbesserung bei.

Die Mitarbeiterinnen der Fachstelle nehmen regelmäßig an Fortbildungen teil, um ihr Wissen und ihre Kompetenz zu überprüfen und zu erweitern. Dadurch kann die Fachstelle ihre Arbeit auf gleichbleibend hohem Niveau sichern.

Die Mitarbeiterinnen nahmen 2018 an folgenden Fortbildungen und Tagungen teil:

- Februar 2018  
LAG-interne Fortbildung zur Istanbul-Konvention mit Karin Heisecke in Mainz
- März 2018  
Fortbildungstreffen im Rahmen der Trau Dich!-Kampagne in Mainz
- März 2018  
Fortbildung zum Thema „Interkulturelle Vielfalt - Herausforderung und Bereicherung für die Arbeit mit Kindern und Familien“ des Netzwerkes Kindeswohl
- April 2018  
Fortbildung des Frauennotrufs Frankfurt zum Projekt „Medizinische Soforthilfe nach Vergewaltigung“
- Juni 2018  
Fortbildung zum Thema „Digitale Gewalt“ in Stuttgart
- Oktober 2018  
Öffentliche Fachtagung der LAG zur Zwischenbilanz nach 2 Jahren Gültigkeit der Reform des § 177 StGB
- November 2018  
Fachtag zum Thema „Umgangsrecht“ in Neustadt

Um Arbeitsinhalte und Organisationsstrukturen der Fachstelle zu reflektieren, setzten die Mitarbeiterinnen einen Klausurtag an. Zielsetzung war, die fachliche Qualität der Arbeit mit den zeitlichen und personellen Ressourcen abzustimmen. Zusätzlich fanden drei interne Fachgespräche mit einer ehrenamtlichen Mitarbeiterin statt.

## **7 Ausstattung der Fachstelle**

### **7.1 Struktur und Organisation**

Leider steht der Fachstelle Wildwasser und Notruf Ludwigshafen e.V. keine Bürofachkraft für die umfangreiche Verwaltungsarbeit zur Verfügung. Sämtliche Verwaltungsarbeit muss deshalb von den beiden hauptamtlichen Fachkräften erledigt werden.

Wesentliche Bestandteile dieser Verwaltungsarbeit sind:

- Finanzen, dazu gehören u. a. Buchhaltung, jährliche Kalkulation und Abrechnung der Fachstelle, laufende Gehalts- und Honorarabrechnungen sowie Finanzcontrolling,
- jährliche Erstellung und Auswertung der Statistik,
- jährliches Verfassen des Arbeitsberichts,
- Spendenakquise,
- Büroorganisation, z.B. Verteilerpflege, Aktualisierung von Informationsmaterial und Homepage, Posteingang und -ausgang,
- Bearbeitung der E-Mails,
- Wartung der Computer und Räume.

Es finden regelmäßig Teamsitzungen sowohl der beiden Mitarbeiterinnen als auch mit den Vorstandsfrauen statt, in denen neben dem inhaltlichen Austausch unsere Präventions- und Öffentlichkeitsarbeit organisiert wird.

### **7.2 Personelle Besetzung**

Wildwasser und Notruf Ludwigshafen e.V. beschäftigt zwei hauptamtliche Mitarbeiterinnen. Mareike Ott, Diplom-Psychologin, Psychosoziale Prozessbegleiterin und in Weiterbildung zur Psychologischen Psychotherapeutin, war von Januar bis Juli mit 20 Wochenstunden angestellt. Ab August 2018 erhöhte sie ihre Arbeitszeit auf 39 Wochenstunden.

Monika Raab, Diplom-Sozialpädagogin, Systemische Beraterin mit Zusatzqualifikation in ganzheitlicher Beratung traumatisierter KlientInnen, war von Januar bis April mit 30 Wochenstunden angestellt. Ab Mai 2018 reduzierte sie ihre Arbeitszeit auf 16 Wochenstunden.

Im Zeitraum von Mai bis Juli 2018 war die Fachstelle nur mit 36 Wochenstunden (statt 50 Wochenstunden) besetzt, um finanzielle Mittel einzusparen.

In Anbetracht der vielfältigen und zeitaufwändigen Aufgaben ist die Fachstelle auf die Mitarbeit von ehrenamtlich engagierten Frauen angewiesen. Sie sind in der Vorstandsarbeit engagiert oder unterstützen uns bei Herstellung und Verteilung von Informationsmaterial.

### **7.3 Räumliche Infrastruktur**

Die Fachstelle ist relativ zentral gelegen und deshalb gut erreichbar. Für Rollstuhlfahrerinnen stehen ein barrierefreier Beratungsraum und eine Toilette zur Verfügung.

Das Einzugsgebiet umfasst vorwiegend die Stadt Ludwigshafen und den Rhein-Pfalz-Kreis. Da in einigen umliegenden Regionen wie Bad Dürkheim, Neustadt oder Frankenthal keine Fachstelle existiert, die auf das Thema sexualisierte Gewalt spezialisiert ist, kommen immer wieder Betroffene und unterstützende Bezugspersonen aus diesen Regionen in unsere Fachstelle. Selbst Frauen aus Kaiserslautern finden den Weg zu uns, weil sie dringend Unterstützung brauchen.

### **7.4 Finanzierung**

Der Verein hat die ersten Jahre ausschließlich ehrenamtlich gearbeitet. Seit 1992 wird durch das Land Rheinland-Pfalz eine Notrufstelle finanziert. Damit wurde anerkannt, dass die Beratung von Mädchen und Frauen, die sexualisierte Gewalt erleiden/erlitten, eine gesellschaftlich zu finanzierende Aufgabe ist. Nach einer Modellphase konnte mit finanzieller Unterstützung der Stadt Ludwigshafen und des Rhein-Pfalz-Kreises die Beratungsstelle zusätzlich Präventions- und Öffentlichkeitsarbeit auf- bzw. ausbauen.

Herzlichen Dank an alle, die unsere Arbeit unterstützt und gefördert haben:

- das Land Rheinland-Pfalz,
- die Stadt Ludwigshafen,
- der Rhein-Pfalz-Kreis,
- die Gleichstellungsstellen des Rhein-Pfalz-Kreises und der Stadt Ludwigshafen für ihre Kooperation und Förderung,
- die Sparkasse Vorderpfalz,
- die VR Bank Rhein-Neckar eG,
- die BASF SE Ludwigshafen,
- die Stiftung Opferschutz Rheinland-Pfalz,
- das Capitol LichtspielTheater Limburgerhof,
- private Spenderinnen und Spender,
- Vereinsfrauen für ihre Beiträge und ihre ehrenamtliche Mitarbeit.



## **8 Ausblick auf 2019**

- Erneute Herausgabe eines Arbeitsberichtes in Kurzform
- Renteneintritt von Monika Raab zum 01. Mai, Neubesetzung der Stelle und Einarbeitung der neuen Kollegin
- Wir werden die Fortbildung "Umgang mit sexuellen Übergriffen in der Schule" sowohl in Ludwigshafen als auch in Worms anbieten.
- Zusätzlich sind wir Projektbeteiligte bei Trau Dich! am Standort Neustadt/Weinstraße
- Zum 30-jährigen Vereinsjubiläum ist ein Festvortrag geplant.
- Für das 3./4. Quartal möchten wir einen Vortrag in Kooperation mit den Gleichstellungsbeauftragten des Rhein-Pfalz-Kreises und der Stadt Ludwigshafen organisieren.